

Erlenbach stellt die Stadt demnächst Spiel- und Turngeräte für Kleinkinder auf.

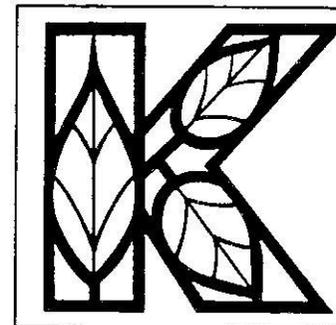
An neuen Vorlagen verabschiedete der Ortsbeirat folgende Anträge:

- > Eine Anfrage nach dem Stand der Dinge in Sachen "Verkehrsberuhigung". Der Ortsbeirat möchte wissen, wann das im Dezember 1991 einstimmig verabschiedete Konzept in die Tat umgesetzt wird (CDU).
- > Kein Einbau von "Kölner Tellern" und Fahrbahnschwellen als vorübergehende Maßnahme zur "Eingewöhnung" an Tempo 30, wie von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen (CDU). Das Erlenbacher Konzept sieht Aufpflasterungen und Fahrbahnverengungen vor.
- > Ein abschlägiger Bescheid vom Straßenbauamt über die Einrichtung eines Parkplatzes im vorderen Teil der Grünfläche neben der Post wollte der Ortsbeirat nicht gelten lassen. Der neue Parkplatz, als Bestandteil des Verkehrsberuhigungskonzeptes von allen Fraktionen akzeptiert, sollte seinen "grünen" Charakter nicht verlieren. Alle Bäume sollen bestehen bleiben, die Parkplatzflächen nur durch Rasensteine befestigt werden. Der Ortsbeirat wies den Bericht zurück und unternahm interfraktionell einen neuen Vorstoß.

Auch wollte die CDU den 1990 vom Sturm stark in Mitleidenschaft gezogenen Grünzugabschnitt zwischen der Brücke am Ende des Parks bis zum Sportplatz gründlich gesäubert sehen. Aus ökologischen Gründen tendieren die Forstämter heute dazu, nicht abräumen, sondern liegen zu lassen. Der Antrag wurde vorerst zurückgestellt. Eine Ortsbesichtigung mit Experten soll erst einmal zur fundierten Meinungsbildung dienen.

Für etwas mehr Zündstoff zwischen den Fraktionen sorgte der Schulentwicklungsplan (Teil A) des Magistrats, der – was Nieder Erlenbach betrifft – die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe an der Otto-Hahn-Schule vorsieht. Alle Parteien haben sie seit langem gefordert. Während SPD und Grüne ihre Bereitschaft zur Zustimmung signalisiert hatten, wollte CDU-Fraktionsvorsitzender Lorenz die Vorlage "aufs entschiedenste" zurückgewiesen wissen. Der Grund für das Nein: Entgegen den Behauptungen des Schuldezernats habe es keinerlei Einbeziehung der Ortsbeiräte und Schulen gegeben. SPD und Grüne sahen das anders. Daß Beratungen schon vor einem guten Jahr stattfanden, konnte die SPD bestätigen: Sie nahm daran teil – ebenso wie Ortsbeiräte und Schulleiter vieler Schulen aus diesem Planungsbezirk.

Um den Diskussionsbedarf der CDU zu befriedigen, wurde die Vorlage bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.



Frühlingszeit

Pflanzenzeit

ALBERT KUNNA

Ihre Gärtnerei
in Frankfurt Nieder-Erlenbach
für Geranien, Beet-, Balkon- und
Gemüsepflanzen

Einziges Rosengärtnerei Frankfurt

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 7.⁰⁰ – 12.⁰⁰ und 13.⁰⁰ – 18.⁰⁰ Uhr

Samstag 7.⁰⁰ – 14.⁰⁰ Uhr

Sonntag 10.⁰⁰ – 12.⁰⁰ Uhr

ERLENBACHER STADTWEG 47

Am 14. Februar gab es dann den Dauerbrenner: Die Flurreinigung des Bürgervereins. Positiv: Das Engagement des Vereins und vieler Bürger und Kinder. Selbst das Wetter hatte ein leichtes einsehen und Schauer gab es nur selten. Positiv war auch, daß im Ort und am Bach weniger Müll gefunden wurde als in früheren Jahren, so daß die Helfer sich auch den Ortsrand vornehmen konnten. Negativ: Es könnten mehr Bürger helfen, und auch die Ortspolitiker aller Parteien, die früher dabei waren, könnten mit anpacken. Außer der SPD war niemand vertreten.

Und noch einmal der Verein Kulturhaus, gemeinsam mit der evangelischen Kirche: Es spielte das Sextett "Südwestdeutsche Rundfunksolisten"

die ernste Musik von der heiteren Seite.

Termine

28.2.: Der Verein Kulturhaus präsentiert ein Live-Rock-Konzert im Bürgerhaus mit den Gruppen "Alien Waterkiss" und "Dr. Doctor".

Lange Pause mit Osterferien!

1.5.: Schon vormerken: Der traditionelle 1. Mai der SPD wieder mit großem Programm, viel Publikum, gutem Wetter, Kinderspiele usw.

5.5.: Erst heute kommt die nächste Ortsbeiratssitzung im Bürgerhaus.

Kommentar

Das ist doch merkwürdig: Da fordern seit Jahren alle Ortsbeiräte in den nördlichen Stadtteilen parteiübergreifend eine gymnasiale Oberstufe an der Otto-Hahn-Schule. Jetzt ist sie endlich – im Schulentwicklungsplan vorgesehen, da muß die CDU ihn "aufs entschiedenste" zurückweisen, weil sie – angeblich – nicht in die Diskussion einbezogen war.

Einmal unterstellt, das sei so gewesen, so ist es immer noch sehr merkwürdig, wenn man einen Plan zurückweist, der die eigene Forderung erfüllt. Es gab aber eine Informationsrunde des Dortmunder Instituts für Schulentwicklungsforschung, und zwar am 19.2.91 im Stadtschulamt (die Einladung erhielten alle Fraktionsvorsitzenden, also auch Herr Lorenz). An der Sitzung nahmen viele Ortsbeiräte, Grundschulleiter, der Leiter der Otto-Hahn-Schule, die Dezernentin usw. teilnahmen, so daß ein Informationsfluß vorhanden war.

Aber vielleicht war man noch nie so richtig dafür und hat nur zugestimmt, weil man davon ausging, die kommt sowieso nicht? Und nun werden unter rot-grün die Wünsche erfüllt. So geht das doch nicht!

Der wahre Grund ist sicher ein anderer: Nach gut zwei Jahren Amtszeit hat das Dezernat zwei komplette Pläne für die Schulentwicklung in Frankfurt vorgelegt. Einen für die allgemein-bildenden Schulen, einen für die Berufsschulen. Eine reife Leistung, die

natürlich auch zu Widerspruch führt, denn einige Schulen müssen auch Federn lassen, und wer will schon seine Schule infrage stellen lassen.

Besonders deutlich wird die Verhinderungstaktik der CDU beim Berufsschulentwicklungsplan, der unseren Ortsbeirat nicht betrifft. Mit diesem Plan sind – bis auf eine Ausnahme – alle Berufsschulen einverstanden. In der Schulkommission, einer Runde mit Politikern und Experten, stimmten nur zwei (CDU-)Mitglieder gegen die Vorlage, alle anderen votierten dafür.

Es scheint, daß sich die CDU-Fraktion unseres Ortsbeirates vor den gesamtstädtischen CDU-Karren spannen läßt und gegen ihre eigenen Interessen votiert. Oder es war nur ein vorgegebenes Interesse.

g. w.

Anzeige

Kulturhaus Nieder Erlenbach e.V. präsentiert:

Rock live mit

**Dr. Doctor
und
Alien Waterkiss**



**Samstag, 28. März 92, 20 Uhr
Bürgerhaus Nieder Erlenbach
Eintritt: 10,- DM**



Schultest

Die Zeitschrift "Prinz" hat in Zusammenarbeit mit der Firma Leviys Gymnasien und Gymnasiale Oberstufen in Frankfurt einem Test unterzogen, wobei Frankfurt großzügig dimensioniert wurde: auch Schulen in Bad Homburg, Bad Vilbel, Friedrichsdorf, Maintal und Offenbach wurden mit einbezogen.

Von über 30.000 an Schüler verteilten Fragebogen wurden 4289 zurückgeschickt und ausgewertet. Darüberhinaus wurden Daten über Räume, Ausstattung, Unterrichtsausfall usw. miteinbezogen und mit Punkten bewertet. Verblüffendes Ergebnis:

- > Platz 1 erhielt die Ernst-Reuter-Schule in der Nordweststadt.
- > Auf dem letzten Platz (23.) liegt das Georg-Büchner-Gymnasium in Bad Vilbel.

Man soll nun nicht meinen, das die Autoren vielleicht "Ideologen" waren, denn auf Platz 2 folgt die Rudolf-Koch-Schule in Offenbach und auf Platz 3 das Kaiserin-Friedrich-Gymnasium in Bad Homburg, eine eher konservative Schule. Warum die Georg-Büchner-Schule so schlecht abgeschnitten hat wird unter anderem so erklärt: "Die

Lehrer des Georg-Büchner-Gymnasiums in Bad Vilbel schließlich halten den traurigen Rekord in Sachen gestörtes Lehrer-Schüler-Verhältnis: Nur 8 Prozent der Befragten würden sich mit einem persönlichen Problem an einen Lehrer wenden."

Die beiden anderen für Nieder Erlenbach wichtigen Schulen schnitten wie folgt ab: Ziehenschule Platz 12, Wöhlerschule Platz 14. Die Otto-Hahn-Schule wurde nicht bewertet, da sie (noch) keine Oberstufe hat.

Danach tut man seinen Kindern nichts Gutes, wenn man sie nach Bad Vilbel schickt.

Darüberhinaus wurden die Frankfurter Schulen auch mit denen anderer Städte verglichen.

Die Darstellung hier wäre zu umfangreich. Der komplette Artikel liegt der WIR-Redaktion vor. Einsicht ist gerne möglich.



Rund um
Nieder
Erlenbach

Veranstaltungsrückblick

Eine ganze Reihe von Veranstaltungen gab es in Nieder Erlenbach seit der letzten WIR-Ausgabe – das wurde natürlich auch von der "Kampagne" verursacht. Hier soll locker in chronologischer Reihenfolge ein kurzer Rückblick gegeben werden und auch das eine oder andere kritisch angemerkt werden, damit der eine oder andere Fehler eventuell beseitigt werden kann.

Beginnen wir mit der Galasitzung der Bodentrampoler am 22.2.: Die Sitzung war so gut besucht wie nie zuvor und Stimmung gab es auch. Positiv: Das neue "Markenzeichen" der Bodentrampoler mit dem Protokoll. Negativ: Der Zusammenschluß der Sänger- und Sängerinnengruppe zu den "Bembel-Eulen". Negativ deshalb, weil selbst für eingeweihteste die Zusammenhänge völlig unklar und falsch waren. Weder hat ein Investor mit einem Kulturverein etwas zu tun, noch ist der Ortsvorsteher an allem Schuld – da muß auch eine SPD-Postille eine schwarzen Ortsvorsteher in Schutz nehmen.

Gleich zwei aktive Politiker gab es in der Bütt: Dr. Diether Dehm vom Frankfurter SPD-Vorstand und Günther Biwer, Bürgermeister von Bad Vilbel. Während Biwer – eigentlich ein Naturtalent in der Bütt – einen eher müden Eindruck hinterließ und man den Eindruck einer "Pflichtveranstaltung" hatte, holte Dehm mit seinen Politiker-Parodien die Lachtränen aus den Augen: Und er verschonte weder schwarz noch rot.

Sehr positiv: die hervorragende Kinder- und Jugendarbeit der Bodentrampoler.

Der Maskenball der TSG am 29.2. war nur sehr mager besucht: zuviel Konkurrenz ringsherum. Insbesondere die Veranstaltung der Stadtkapelle im nahen Kurhaus von Bad Vilbel ist hier sicher, auch von der Atmosphäre, eine Alternative für viele Erlenbacher.

Besser war da schon der Kindermaskenball am Sonntag im Bürgerhaus. Positiv: Das Rauchverbot im Saal zum Schutz der Kinder. Negativ: Die Reaktion mancher Eltern darauf.

Ebenfalls am Sonntag, dem 1.3., gab es die Caféhaus-Musik des Kulturvereins in der Anna-Schmidt-Schule. Positiv: wieder gut besucht, schöne Atmosphäre und Stimmung, hervorragende Musiker (vier davon spielten zehn Tage später unter Sir Georg Solti in der Oper Brahms). Negativ: Die Akustik in der Aula ist so gut, daß man nicht nur die Musiker gut hört, sondern auch die Kaffeetassen und Schwätzen, die von den Musikern aber ausdrücklich erwünscht waren. Positiv: Das Publikum wünschte weitere solcher Veranstaltungen, die Musiker versprachen, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Der Lumpenball im Bürgerhaus war erheblich besser besucht als die Samstagveranstaltung. Kein Wunder: wenn man am nächsten Tag zur Arbeit muß, tanzt man gerne nah zum Bett.